



Liebe anipro-Kunden,
Tierschutz kostet meistens Geld, manchmal bringt er auch welches ...

Problem

Schwanzbeißen kommt vor, sowohl in normalen als auch in ökologischen Betrieben. Wenn es auftritt, führt es zu massiven Gesundheitsbelastungen bei den betroffenen Tieren. Das in der Schweinehaltung praktizierte Kürzen der Schwänze ist nur im Einzelfall erlaubt.

Situation



Immer wieder wurde es wiederholt: Tierschutz kostet Geld! Wenn Tierhalter einen Kostenausgleich bekommen, machen Sie auch sofort mehr Tierschutz!

Das routinemäßige Kürzen der Schwänze von Schweinen ist bisher die in der Praxis am besten funktionierende Methode zur Risikominderung. Allerdings ist dieser Weg mittlerweile verboten. Dr. Jäger (MKULNV) hat eine Reihe von Projekten initiiert, um den Schweinehaltern zu helfen, rechtlich einwandfreie Lösungen zu finden.

Eine Reihe von Versuchen -auch auf Praxisbetrieben- zeigen, dass die Versorgung der Schweine mit strukturiertem Futter, eine sehr deutliche Minderung des Risikos von Schwanzbeißen bringen kann.

Lösungsweg

Mit der „Initiative Tierwohl“ wird ein System entwickelt, wie den Schweinehaltern Tierschutzkosten angemessen ersetzt werden können. Nach derzeitigem Stand des Konzeptes ergäbe sich folgendes Beispiel: Ein Mastbetrieb der in einer Bucht Ø 10 Tiere auf einer Fläche von 0,75m²/Tier hält, könnte pro Bucht ein Tier weniger auf stallen, und den Tieren Luzerneheu zur Beschäftigung anbieten. Die Kostenerstattung: 2,80 € pro Tier für 10% mehr Fläche, und 1,00 € pro Tier für org. Beschäftigungsmaterial. Insgesamt also etwa 34,- € pro Bucht und Durchgang.



Weitere Infos

- 1) Versuche zu Luzerne zur Fütterung von Ferkeln und Mastschweinen: <http://www.lsz-bw.de>
- 2) Initiative Tierwohl: <http://www.bauernverband.de>
- 3) Schwanzbeißen als Folge von Nekrose: <http://www.animal-health-online.de>